

Antworten Wahlprüfsteine C2C

1. Bauen, Sanieren und Materialkreisläufe

Die Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining sind Schlüssel für eine zirkuläre Bauwirtschaft. Zentraler Baustein ist ein Materialkataster. Welche Priorität geben Sie Materialkreisläufen im kommunalen Bauen und Sanieren? Welche Schritte sehen Sie ggf. bezüglich zirkulärer Standards und Materialerfassung vor?

Materialkreisläufe haben im kommunalen Bauen und Sanieren für uns eine hohe Priorität. Die Stadt Offenbach sollte als Vorbild fungieren, um Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining systematisch zu stärken. Konkret setzen wir uns dafür ein, bei kommunalen Bau- und Sanierungsprojekten verpflichtend Rückbau- und Verwertungskonzepte vorzuschreiben sowie die Trennung und Dokumentation von Baustoffen sicherzustellen.

Ein zentraler Baustein ist der schrittweise Aufbau eines kommunalen Materialkatasters, beginnend mit öffentlichen Gebäuden und größeren Sanierungsvorhaben. Dieses soll Art, Menge und Qualität der verwendeten Materialien erfassen und deren spätere Wiederverwendung ermöglichen.

Darüber hinaus sollen zirkuläre Mindeststandards in Vergabe- und Förderkriterien verankert werden, etwa durch den bevorzugten Einsatz von Recyclingmaterialien, modularer Bauweisen und recyclinggerechter Planung. Begleitend sind Schulungen für Verwaltung und kommunale Gesellschaften sowie Pilotprojekte notwendig, um zirkuläres Bauen in Offenbach dauerhaft zu etablieren.

2. Öffentliche Beschaffung und Vergabe

Inwiefern soll die Stadt künftig Cradle to Cradle und Zirkularität in Ausschreibungen der öffentlichen Beschaffung integrieren?

Die Stadt Offenbach soll Cradle to Cradle und zirkuläre Prinzipien künftig systematisch in der öffentlichen Beschaffung berücksichtigen. Ausschreibungen sollten so gestaltet werden, dass langlebige, reparierbare, schadstoffarme und recyclingfähige Produkte bevorzugt werden. Zudem setzen wir uns für die Nutzung bestehender vergaberechtlicher Spielräume ein, um Rücknahme- und Recyclingsysteme sowie den Einsatz zertifizierter zirkulärer Produkte zu bevorzugen. Durch Pilotprojekte in ausgewählten Bereichen – beispielsweise bei Büroausstattung, Bauleistungen oder Stadtmobiliar – können Cradle-to-Cradle-Ansätze praktisch erprobt werden. Schulungen der Beschaffungsstellen sind notwendig, um diese Kriterien dauerhaft und rechtssicher anzuwenden.

3. Wirtschaft und Standortpolitik

Mit welchen kommunalen Hebeln wollen Sie Unternehmen in Offenbach beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle oder dem Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen unterstützen?

Die Stadt Offenbach kann den Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle gezielt durch kommunale Hebel unterstützen. Dazu zählen die Bereitstellung von Beratungs- und Vernetzungsangeboten für Unternehmen, insbesondere zur Identifikation von Stoffströmen und Potenzialen für industrielle Symbiosen. In Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung, Hochschulen und regionalen Akteuren sollen entsprechende Plattformen und Pilotprojekte initiiert werden.

Ergänzend setzen wir auf Anreize über kommunale Förderprogramme, vergaberechtliche Vorteile bei zirkulären Leistungen sowie die Bereitstellung geeigneter Flächen und Infrastruktur, etwa in Gewerbegebieten. Ziel ist es, zirkuläre Kooperationen zwischen Unternehmen in Offenbach zu ermöglichen und langfristig zu verstetigen

4. Zirkuläre Großveranstaltungen

Die Stadt Mainz setzt sich durch die Unterstützung der Initiative

„SaubereSach“ am Beispiel der Meenzer Fassenacht für eine möglichst zirkuläre Gestaltung von Großveranstaltungen ein.

Wie stehen Sie zu einem vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Offenbach? Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen können Sie sich vorstellen?

Einen vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Offenbach begrüßen wir ausdrücklich. Insbesondere Großevents bieten Potenzial, zirkuläre Konzepte sichtbar umzusetzen und nachhaltiges Handeln praktisch zu verankern. Die Stadt sollte entsprechende Initiativen aktiv unterstützen und selbst Konzepte diesbezüglich entwickeln.

Wir streben verbindliche Vorgaben für alle städtisch genehmigten Events an: verpflichtende Mülltrennung, Pfand- und Mehrwegsysteme, recyclingfähige Materialien und digitale Dokumentation der eingesetzten Ressourcen. Ergänzend sollen Pilotprojekte, Schulungen für Veranstalter:innen und Kooperationen mit lokalen Vereinen und Unternehmen den Aufbau eines dauerhaften Netzwerks für zirkuläre Veranstaltungen in Offenbach sicherstellen.

5. Kommunale Fortbildungen

In unserer Vereinsarbeit erleben wir, dass zentrale Designprinzipien zirkulären Wirtschaftens noch wenig bekannt sind und häufig auf Upcycling oder reines Recycling verkürzt werden.

Sehen Sie vor, ein Fortbildungsangebot zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure aufzubauen oder eine entsprechende Kompetenzstelle einzurichten?

Wir halten den Aufbau von Fortbildungsangeboten zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure sowie die Einrichtung einer zentralen Kompetenzstelle für sehr sinnvoll. So können zentrale Prinzipien der Circular Economy über Upcycling und Recycling hinaus systematisch in der Verwaltung verankert werden. Die Kompetenzstelle soll als zentrale Anlaufstelle für Fragen zu zirkulären Standards, Vernetzung mit Unternehmen, Verbänden und Forschungseinrichtungen dienen, Best-Practice-Beispiele fördern und die Umsetzung zirkulärer Projekte in Stadtverwaltung und kommunalen Gesellschaften dauerhaft begleiten.

6. Stadtplanung und -entwicklung

Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität sind eng miteinander verknüpft und sollten integraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Stadtplanung und -entwicklung sein.

Haben Sie diesbezüglich konkrete Vorhaben?

Wir sehen Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität als zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung in Offenbach. Konkret wollen wir bestehende Grünflächen und städtische Freiräume stärker vernetzen, ökologische Standards und zirkuläre Materialien bei Neubauten verpflichtend einbinden und durch Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung, Retentionsflächen und nachhaltige Entwässerungssysteme die Klimaresilienz der Stadt erhöhen. Ergänzend soll Animal Aided Design gezielt in Planungen integriert werden, um Lebensräume für Insekten, Vögel und andere städtische Tierarten zu schaffen und die Biodiversität direkt in die gebaute Umwelt einzubinden. Ziel ist eine integrierte Stadtplanung, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.